

Fake-News aus dem Teutoburger Wald

Die Varusschlacht, von der Netflix nun erzählt, ist ein deutscher Mythos, an dem kaum etwas stimmt.

VON THOMAS KLINGENMAIER

Sein Leben als Architekt hatte sich Ernst von Bandel anders vorgestellt. Durch permanente deutschnationale Erregtheit hatte er sich mit Kollegen und Auftraggebern überworfen. Da kam dem 30-Jährigen wie vielen Scheiternden die Idee, Nationalstolz könne ein Geschäftsmodell sein. Ab 1830 ging er mit der Idee hausieren, man müsse – natürlich mit ihm als Gestalter – ein gigantisches Denkmal für Hermann den Cherusker errichten, jenen Führer der alten Germanen, der 9 nach Christus die römische Militärmacht unter Publius Quinctilius Varus vernichtend geschlagen und so das altdeutsche Schrot und Korn vor verweichlichenden fremden Einflüssen geschützt

habe. Nationalheld: diesen Status musste Bandel dem von den Römern Arminius Genannten nicht erst andichten. Der war eine wichtige Propagandafigur in den Freiheitskriegen gewesen. Dichter, Politiker, Maler hatten ihn genutzt, um ideologisch gegen Frankreich und Napoleon aufzurüsten. Das Schöne an Arminius: Man wusste wenig über ihn, konnte ihn also passgenau erfinden.

Das hatte schon der Stofflieferant der deutschen Patrioten getan, der römische Historiker Tacitus, der Germanien nie gesehen hatte, aber um 100 nach Christus die Barbaren schilderte. In seiner „Germania“ entwarf er das Idealbild kampfstarker Naturmenschen als Mahnung an ein verweichlichtes Rom: Fake-News aus dem

Teutoburger Wald. Arminius, der Helden-deutsche: In Wahrheit war der cheruskische Adelssohn der Idealtypus des römischen Ausbreitungsmodells der Assimilation, ein römischer Bürger und Karriereoffizier im höchsten Rang, der für Eingebürgerte erreichbar war. Als Ritter stand er nun sozial höher als viele in Rom Geborene.

Warum er half, eine seltene Koalition zerstrittener germanischer Stämme zu schmieden, warum er als Berater von Varus drei Legionen in unwegsames Gelände lockte, wo die Militärmaschine in asymmetrischem Klein-Klein zerrieben wurde (es gab sie nicht, die eine große Schlacht), wird ewig unklar bleiben. Vermutlich war der angebliche Ursprungsaufstand der Deutschen eine innerrömische Abrech-

nung, die Rache eines Migranten an einer arroganten Zielgesellschaft, die ihn zu oft gekränkt hatte.

Aus Bandels geplantem Coup wurde ein zermürbendes Lebensprojekt. Erst nach über vier Jahrzehnten, 1875, wurde das Hermannsdenkmal eingeweiht. Bandel starb im Jahr darauf, eine falsche Idee aber lebt weiter: die vom ursprünglichen, kernigen Deutschtum, das sich gegen Überfremdung gewehrt habe. In Wahrheit entstanden die Deutschen als Folge von Gebietsverschiebungen, Stammesvermischungen, Völkerwanderungen allmählich und lange nach Arminius, mehr ein Produkt von Politik, Kultur und Wertekonsens als von Genetik. Aber es bräuchte wohl einen Arminius, um das in manche Köpfe zu hämmern.